

wohl einst Ruth Aehren lesend dahinschritt, und auf welchen der kleine David seine Herden hütete und gegen die wilden Tiere verteidigte. Ziemlich rasch vollzieht sich der Übergang vom gut angebauten Land zum Weideland, vom Weideland zur unfruchtbaren Wüste. —

Mit Ehrfurcht nähern wir uns nach längerer Reise dem prächtig gelegenen Städtchen Nazareth. Die Verkündigungskirche mit einem Kloster der Franziskaner beherrscht das ganze Stadtbild. Vom Chore der geräumigen Kirche steigt man auf fünfzehn Stufen hinab zur Verkündigungsgrotte, und nicht weit davon zeigt ein Altar die Inschrift: „Hier war er ihnen untertan.“ Also hier lebte sie, die Jungfrau, deren Name nun auf allen Lippen ist; hier betete sie und sandte ihres Herzens Glauben und Hoffen zum Himmel. Da einmal, in stiller, einsamer Stunde des Abends oder der Nacht, ein überirdischer Lichtglanz im dunklen Gemach, das Gewand eines Boten von oben; ein Gruß, wie er nie einem Menschenkinde entboten worden; dann das große: „Mir geschehe nach deinem Worte!“ Der Engel verschwindet; die Jungfrau wieder von Dunkel umgeben, allein auf ihren Knieen. Was ist geschehen? Knie nieder und bete an! Der Zeiger der Weltuhr ist in seinem langsamen, geräuschlosen Laufe vorgerückt bis zur großen Stunde der Erlösung. Über Galiläas Bergen hat der Himmel sich herabgeneigt zur Erde.

Am Ostende des Ortes sprudelt die berühmte Marienquelle. In starkem Schwallen fließt sie zurzeit in großer gemauerter Bogenrinne in einen langen Trog. Hierher kam wohl auch die Mutter Maria, ihren Krug zu füllen, und der Knabe Jesus mag sie wohl manchmal begleitet haben, wie wir jezt noch die Mütter mit ihren Kindern hierher kommen sehen. Der Brunnen ist ziemlich bevölkert von waschenden und wasserholenden Frauen; sie treten freundlich beiseite und lassen uns den kühlen, süßen Trank kosten. Ihre Kleidung besteht aus weiten, unten zugebundenen Bluderhosen, meist von roter Farbe, darüber der blaue gegürtete Leibrock mit weiten Ärmeln; auf dem Haupte ein polsterartig abgestepptes Kopfbünd mit Münzen benäht, wie denn auch die Haarschöpfe mit Münzen durchflochten sind und mitunter Münzenschnüre das Antlitz umrahmen; vom Haupte wallt der Schleier herab, der aber bei den Christinnen das Antlitz freiläßt. Überaus anmutig, in leichtem Gang wissen die Frauen die großen, henkellosen Wasserkrüge auf dem Kopfe zu tragen.

Nun durchwandern wir das ganze Städtchen, das einen gemüthlichen Eindruck macht. Zwar sind die Gassen winklig und schmutzig, mit Ausnahme der Basarstraße, die gepflastert und mit schmalen Fußsteg versehen ist. Aber die Häuser sind recht ordentlich gebaut und haben sogar den Luxus von Fenstern; die Bewohner sind freundlich; der Verkehr und der Handel im Basar ist